

Der Appell von Colombo und das Völkerrecht

Von Prof. Dr. PETER A. STEINIGER,

Präsident der Deutschen Liga für die Vereinten Nationen, Mitglied des Weltfriedensrates

Unter den Beschlüssen, die der Weltfriedensrat auf seiner Tagung in Colombo im Juni 1957 faßte, kommt dem an alle Regierungen gerichteten Appell, für die sofortige Einstellung der Kernwaffenversuche zu wirken, besondere Bedeutung zu. Unter den über 400 Delegierten der Konferenz, die aus rund 70 Ländern nach Ceylon gekommen waren, gab es Repräsentanten sehr verschiedener Schichten, Interessen und Auffassungen. Der gemeinsame Auftrag, der sie einte, war nicht nur die allgemeine Sehnsucht der Volksmassen aller Länder nach Erhaltung und Sicherung des Friedens, sondern auch — ganz konkret — die Forderung der Völker nach einem sofortigen Abbruch der Kernwaffenversuche.

Die Notwendigkeit, Möglichkeit und Bedeutung der Verwirklichung dieser Forderung ist für jedermann leicht erkennbar. Trotzdem ist es gut, daß die Tagung in einer hierzu abgegebenen Erklärung die entscheidenden Argumente zusammenstellte. Die Konzentration des gemeinsamen Kampfes aller friedliebenden Menschen gerade auf diesen Punkt ist notwendig, weil die Fortführung der Kernwaffenversuche heute die bedrohlichste Form des verhängnisvollen Wettrennens ist. Denn abgesehen von der jetzt schon dadurch gegebenen Bedrohung des Lebens und der Gesundheit der Menschen, und zwar im weitesten Umkreis der Explosionsgebiete, treiben diese Versuche die Länder, die bereits Atomwaffen besitzen, zur Entwicklung immer massiverer Massenvernichtungsmittel und spornen gleichzeitig Länder, die diese Waffen noch nicht besitzen, an, sie zu entwickeln. Der Fortgang der Experimente steigert so ständig die Spannungen zwischen den Staaten, dient gleichzeitig bestimmten Mächten als Instrument der Erpressung und Vergiftung der internationalen Beziehungen und verschlingt in der ganzen Welt gewaltige Mittel, deren die Völker für die Entwicklung ihres nationalen Wohlstandes wie einer echten Hilfe für die im Ergebnis der Kolonialherrschaft technisch und wirtschaftlich weniger entwickelten Länder dringend bedürfen.

Die Verwirklichung der Forderung auf Abbruch der Versuchsexplosionen ist aber auch trotz aller Widerstände der Rüstungsmonopole und ihrer politischen, militärischen und ideologischen Repräsentanten leichter möglich als die mancher anderen auf Entspannung und Verständigung gerichteten Forderung, und zwar aus objektiven und subjektiven Gründen. Objektiv, insofern das von westlicher Seite in der Abrüstungsdebatte so gern in den Vordergrund geschobene Kontrollproblem bei den Kernwaffenversuchen der modernen wissenschaftlichen Beobachtung keine erheblichen Schwierigkeiten bereitet. Subjektiv, indem der gefährlichste Verbündete der Kriegsinteressenten, die Gleichgültigkeit großer Teile der Bevölkerung, gegenüber den Kernwaffenversuchen immer weitergehend ausgeschaltet ist. Dazu haben — abgesehen von der beharrlichen Arbeit der Weltfriedensbewegung selbst — Manifestationen wie die Albert Schweitzers oder der führenden Atomphysiker aus dem Westen und dem Osten Deutschlands erheblich beigetragen. Von allergrößter Bedeutung ist, daß der Kampf der Völker gegen die Fortsetzung der Explosionsversuche von der Sowjetunion als einer Großmacht, die selbst Kernwaffen entwickelt hat, nicht nur unterstützt, sondern geradezu getragen wird. Seit Jahren führen die obersten Machtorgane der UdSSR den Kampf für die Ein-

stellung der Experimente in den verschiedensten Formen. Heute aber stehen neben beharrlichen Initiativen des Obersten Sowjets Beschlüsse zahlreicher anderer Parlamente, z. B. des jugoslawischen, des japanischen usw., stehen neben den Erklärungen der Sowjetregierung solche führender Staatsmänner Indiens, Ceylons und anderer Commonwealth-Staaten, der arabischen Länder usw., ja, selbst die einzelner amerikanischer Senatoren. Es verdient auch vermerkt zu werden, daß der Kongreß der Sozialistischen Internationale in Wien sich kürzlich in gleicher Richtung entschieden hat. Der Druck der Volksmassen auf die Staatsmänner ist in dieser Frage stärker als in mancher anderen.

Die Bedeutung der Lösung des Problems der Kernwaffenversuche, selbst in ernstzunehmenden Teilabschnitten, liegt auf der Hand. Gelingt es, eine Pause auch nur von einigen Jahren in der Fortführung der Experimente zu erreichen, so ist klar, daß die willkürliche Wiederaufnahme nach Ablauf der Frist einen Massenprotest auslösen würde, der den jetzt schon spürbaren weit überböte und der nicht so leicht ignoriert werden könnte. Die Hoffnung, daß aufgeschoben hier aufgehoben bedeuten würde, ist nicht gering. Gleichzeitig wäre in weiterreichenden Fragen, wie der endgültigen Ausschaltung der Massenvernichtungswaffen, der Verringerung der konventionellen Rüstungen, der Entwicklung allseitig annehmbarer regionaler kollektiver Sicherheitssysteme und in vielen anderen strittigen Fragen, der Weg zu Verhandlungen und zur Verständigung geöffnet und leichter begehbar. Natürlich erkennen auch die von der Spannung profitierenden Kreise in Washington, Bonn und anderswo die Schlüsselstellung des Problems einer echten Atomrüstungs-pause und sabotieren daher seine Lösung, z. B. im Londoner Unterausschuß der Abrüstungskommission der Vereinten Nationen.

Zweifellos erhöhte es die Bedeutung der in Colombo geführten Beratungen zur Frage der Kernwaffenversuche, daß gleichzeitig in London im Abrüstungsunterausschuß der Organisation der Vereinten Nationen die gleiche Frage zur Debatte stand. Dieser Ausschuß, dem trotz berechtigter Forderungen auf Erweiterung nach wie vor außer der UdSSR nur die USA nebst Kanada sowie England und Frankreich angehören, war bei seinen vorjährigen Erörterungen zu keinem konstruktiven Ergebnis gelangt. Auch die 11. Vollversammlung der UN selbst, die von der Aggression gegen Ägypten und dem imperialistischen Interventionsversuch in Ungarn beherrscht wurde, kam in der Abrüstungsfrage nicht voran, obwohl ihr ein neuer umfassender Vorschlag der Sowjetunion vom 17. November 1956 und ein amerikanischer Gegenplan vom

14. Januar 1957 Vorlagen. Das sowjetische Programm enthielt u. a. den Vorschlag, die Versuche mit Atom- und Wasserstoffbomben unverzüglich einzustellen; die amerikanische Erklärung verschob die Einstellung der Versuche auf eine ferne und unbestimmte Zukunft und verwickelte die ganze Abrüstungsproblematik mit der Lösung anderer komplizierter internationaler Fragen, wodurch diese wie jene unerledigt blieben. Im übrigen schob man von westlicher Seite wieder die Fragen und Schwierigkeiten der Kontrolle in den Vordergrund, um so dem eigentlichen Abrüstungsproblem selbst aus dem Wege zu gehen. Schließlich wurden sämtliche Anträge der UN-Abrüstungskommission überwiesen und ihr die